

Im Innern ebenerdiger Raum, jetzt Schankzimmer, mit Gratnetzgewölben, die auf breiten Scheinkonsolen aufsitzen. Die Datierung des Hauses 1579 dürfte auch für diese unkonstruktiv gewordene Umbildung eines gotischen Gewölbes gelten (s. Übers. S. 21).

Nr. 141: Rundbogenportal mit Spuren eines früheren Rankenornamentes; im Schlußsteine unter zwei Löwenköpfen Wappen in einem Kranze; darüber die Initialen *C. H. V. L.* und darunter die Jahreszahl 1599. Auf dem Portale rechts ein Greif, links ein Löwe; auf dem Schlußsteine steht ein vollständig gerüsteter Mann, der mit der Rechten einen Kelch hoch emporhebt. Das Wappen ist das 1595 verliehene Wappen des Christoph Holzinger von Linz, der Verwalter des kaiserlichen Salzamtes zu St. war und das Haus 1599 erbaute (vgl. HOLZINGER 8). Nach der Tradition erinnert der Ritter an die Reformation, die sich in St. und besonders in Förthof eingenistet hatte; nach dem Verbote der Laienkommunion mit dem Kelche soll der Besitzer dieses Hauses das Relief als ein den Kryptokalixtinern leicht erkennbares Trutzzeichen angebracht haben (vgl. KERSCHBAUMER, Wahrzeichen 76). Die Tradition ist unkontrollierbar, doch sei erwähnt, daß der Bruder des Erbauers, Georg Christoph Holzinger in der Schlacht am Weißen Berge auf protestantischer Seite stand und in Gefangenschaft geriet (s. Übers. S. 36 und Fig. 309). Der Hof des Hauses mit Rundbogenlaubengängen in zwei Stockwerken an der Westseite, mit Säulen mit Wulst und Platte auf Basen und Postamenten, die die Brüstungen durchschneiden (gleichfalls um 1600).

Fig. 309.



Fig. 310 Stein, Schürerplatz (S. 427)

Nr. 140: Rundbogen aus facettierten Ortsteinen; ein Schlußstein, Wappen in Relief, im Spruchbande Devise: *Deus omnia regit*. Darunter Jahreszahl 1609. Es ist das adelige Wappen der Familie Holzinger von 1605; 1608 hatte Christoph Holzinger dieses Haus gekauft, das ursprünglich den Karlingern gehört hatte. Das Erdgeschoß, das Spitzbogengewölbe hat, stammt aus dem XVI. Jh.; die Gassenfront sowie das schöne Oberlichtgitter des Torbogens aus dem XVIII. Jh. (vgl. HOLZINGER a. a. O. 16 mit Abb. und M. Z. K. N. F. III, CXXXVIII Anm.). Hof mit zweigeschossiger Rundbogenarkade an einer Seite; die Fenster teilweise in Steinrahmung.

Nr. 26: Eckhaus gegen den Schürerplatz mit Front dahin. Zweistöckig in der Mittelachse der Hauptfront das mächtige Hauptportal; es besteht aus einem gedrückten Rundbogen auf Pilastern, die von Säulen und Halbpfeilern eingefasst sind; auf den stark vorspringenden Seitenteilen des vorkragenden und kräftig profilierten Portalgesimses Schmuckvasen mit Blumen und Putten. Ein Giebelaufsatz bildet gleichzeitig die Umrahmung des Mittelfensters des ersten Stockes; sie besteht aus Seitenvoluten und reichen Pilastern, die das sehr kräftig profilierte Gesims mittels Volutenkonsolen tragen. Das Gesims wird von einem vorgelagerten Steinwappen überschritten; darüber ein Giebel mit eingerollten Seitenästen, dessen Bekrönung eine Vase mit Putten und Fruchtschnüren bildet. Die anderen Fenster haben Sohlbänke mit reichem Stuckornamente und auf eingerollten Voluten ruhende Sturzbalken. Auch die schmale Attika ist mit Stuckornamenten geschmückt. Das Wappen ist das des Bürgermeisters von Krems und Stein Jakob Oswald Meyreckh,